



Der Bischof von Feldkirch

## Die Blicke Jesu

Predigt von Bischof Benno Elbs am Hochfest der Geburt Christi 2020 im Dom zu Feldkirch

Liebe Schwestern und Brüder! Liebe Hörerinnen und Hörer!

Wir tragen in diesen Wochen und Tagen alle Mund-Nasen-Schutz. Eine wichtige Partie unseres Gesichtes ist verdeckt. Umso wichtiger werden die Augen und die Blicke, die wir austauschen und die wir einander schenken. Während des Advent habe ich mir vorgenommen, die Blicke Jesu in der hl. Schrift zu meditieren. Ich habe mich gefragt: Wohin schaut Jesus? Wohin blickt das Kind in der Krippe?

So habe ich begonnen, das Markusevangeliums zu lesen, und hab darauf geachtet, wen und was Jesus als erstes in seinen Blick nimmt.

### **1. Blick: sein Vater**

Gleich im 1. Kapitel des Markusevangeliums heißt es, dass Jesus bei seiner Taufe den Himmel offen sah und eine Stimme hörte, die sagte: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“ (Mk 1,10)

Der erste Blick Jesu gilt Gott. Es ist die Beziehung zu seinem Vater, die an erster Stelle steht. Eine Theologin hat einmal gesagt: Das Entscheidende im Leben Jesu ist, dass er „connected“ war mit Gott, seinem Vater. In und durch Jesus spricht Gott. Wenn wir ihm begegnen, begegnen wir Gott. Und ich glaube, das ist das Größte und Wichtigste an Weihnachten: dass wir die Blicke unseres Herzens auf Gott richten. Von ihm kommt uns die große Zusage entgegen, die auch die Botschaft der Krippe ist: Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter. Gott ist für uns wie der Lebensatem, der uns letztendlich mit weihnachtlichem Frieden und weihnachtlicher Freude füllt.

### **2. Blick: seine Jünger**

Der zweite Blick Jesu gilt seinen Jüngern, die am See Genezareth gerade ihre Fischernetze auswerfen. Jesus blickte sie an und sagte zu ihnen: „Kommt her, mir nach.“ (Mk 1,17).

Gott macht zu Weihnachten sozusagen nicht einen kurzfristigen Ausflug auf die Erde, um dort nach dem Rechten zu sehen, sondern es geht ihm um einen bleibenden Traum für seine Welt: dass wir alle ein menschenwürdiges Leben führen können. Diesen Traum



verwirklicht Gott nicht allein. Er braucht dich und mich. Und da stellt sich die Frage: Warum bist du eigentlich auf der Welt? Warum und wozu hat dich Gott geschaffen? Und: Wozu möchte mich zur Verfügung stellen? Weihnachten heißt auch, über die eigene Berufung nachzudenken und zu wissen, dass das Kind aus der Krippe dich fragt, ob du Mitarbeiterin oder Mitarbeiter bei seinem Traum für die Welt sein möchtest.

### **3. Blick: die Gesichter der Leidenden**

Der dritte Blick Jesu ist dann auf die vielen Menschen gerichtet, die der Heilung bedürfen: die Besessenen, Kranken, Blinden, Lahmen und Verzweifelten. Heute wie damals blickt Jesus auf eine unerlöste Welt. Wenn wir in die Welt blicken, dann sehen wir in vielen Teilen der Erde von Hunger gezeichnete Menschen. Wir sehen Gesichter verängstigter Kinder und Mütter in den Elends- und Flüchtlingslagern unserer Welt. Wir sehen die Angst der Menschen in Armut und Krieg. Wir sehen so viel menschliche Einsamkeit, die sich hinter den sauber gestrichenen Fassaden unserer Häuser verbirgt. Wie viel Angst, Zweifel und Enttäuschung verbirgt sich hinter den Gesichtern der Menschen? Wie viele zerbrochene Partnerschaften, gescheiterte Liebesbeziehungen, berufliche Träume, die zerplatzt sind, wieviel Angst und Not in Krankheit und Sorge?

Liebe Schwestern und Brüder!

Erlösung geschieht in einer unerlösten Welt. Für uns alle heißt das, dass wir uns fragen können: Wo kann ich die Blicke Jesu nachahmen? Wo kann ich persönlich helfen – durch ein gutes Wort, einen freundlichen Bick oder eine ausgestreckte Hand?

Weihnachten 2020 könnte für uns ein Fest werden, in dem wir uns bewusst entscheiden, die Blicke Jesu auch zu unseren Blicken zu machen. Dazu möge Gott Sie segnen:

- Er segne Ihren Blick in die Krippe, in die Augen Gottes selbst, wo Sie spüren dürfen, dass Sie getragen und geliebt sind.
- Er segne Ihren Blick auf Jesus, der Sie ruft und sagt: Ich brauche Dich heute mit dem, was Du kannst; mit dem was Du bist.
- Gott segne Ihren Blick auf die Welt, auf die Menschen, die sich nach Hoffnung sehnen, und die durch Ihren Blick aufgerichtet werden in ihrer Sorge und ihrer Not.

So, liebe Schwestern und Brüder, wird Weihnachten nicht irgendwo in Bethlehem, sondern dort, wo wir als Christinnen und Christen leben. Ich wünsche Ihnen allen gesegnete Weihnachten.